

Erstein
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 26 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.



Erstein
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No. 18.

Welzheim, Samstag den 31. Januar 1874.

Auß. 800.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim.

Bekanntmachung, betr. Zurückstellungsgesuche von Militärpflichtigen.

1) Gesuche von Militärpflichtigen um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse nach Militär-Erlass-Instruktion §. 43. bis 44. sind bis 1. März d. J., spätestens aber am Musterungstermin einzureichen, und mit den erforderlichen Zeugnissen zu belegen.

Zur Ausfertigung der Gesuche haben die Ortsbehörden den gedruckten Fragebogen A. (Ketter, Handbuch der Militär-Erlass-Instr. S. 296.) zu verwenden.

2) Gesuche von Landwehrmännern, Kriegs-Reservisten und Erlass-Reservisten 1. Classe um Zurückstellung hinter den letzten Jahrgang der Landwehr resp. der Reserve für den Fall einer Mobilmachung sind in gleicher Frist einzureichen, und nach Formular B. auszufertigen.

3) Militärpflichtige Schulamts-Candidaten, welche die Anwendung der Bestimmungen von §. 8. und 46. der Mil.-Erlass-Instr. beanspruchen, haben durch Zeugnisse nachzuweisen, daß sie die zur Anstellung als Lehrer abzulegende Prüfung erstanden haben, oder als solche angestellt sind.

Den 29. Januar 1874.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher.

In Betreff der Sammlungen von Notizen für die Grundsteuer-Einschätzung ist zur Kenntniß der H. Kataster-Commission gekommen, daß die Beschreibung der Kulturart der Grundstücke in dem Güterbuch vielfältig nicht mit dem bestehenden Feldzustand übereinstimme, indem z. B. Aecker, Weinberge, Waldungen etc. welche längst nicht mehr als solche benützt werden, in dem Güterbuch immer noch unter der früher bestandenen Kulturart laufen. Bei der Bestimmung in Art. 17. des Gesetzes vom 28. April 1873, beziehungsweise §. 1. der Verfügung vom 26. November 1873, wonach bezüglich des Flächengehalts der einzelnen Parzellen und Kulturarten das Güterbuch die Grundlage bilden soll, ist aber selbstverständlich vorausgesetzt, daß alle Veränderungen, welche sowohl in der Vertheilung der Bodenfläche, als in der Bodenkultur sich ergeben haben, gemäß §. 8. der Ministerial-Verfügung vom 12. Oktbr. 1849. (Regierungsblatt Seite 680.) vorschriftsmäßig verzeichnet und in dem Güterbuch nachgetragen worden seien.

Die Ortsvorsteher haben daher für sofortige Verbesserung der in den Güterbüchern etwa vorhandenen dießfälligen Mängel zu sorgen, und bis 16. Februar Vollzugsanzeige anher zu erstatten.

Den 29. Januar 1874.

Königl. Oberamt.
Weidner.

Welzheim.

Die Gemeinde-, Stiftungs- und Orts-schulbehörden

haben die dem Gesetz vom 22. I. M. über die Erhöhung der Gehalte der Lehrer an Volksschulen, und der Vollziehungs-Instruction

vom 27. I. M. (Staats-Anzeiger Nr. 19. und 24.) entsprechenden Beschlüsse unverweilt zu fassen, die Ergebnisse in der vorgeschriebenen Tabelle darzustellen, und mit Eröffnungsbescheinigungen der Lehrer spätestens bis 27. Februar anher vorzulegen, auch für sofortige Ausbezahlung der Ausbesserungsbeiträge vom 1. Juli bis 31. Decbr. 1873 zu sorgen, und hievon bei Vorlage der Tabelle Anzeige zu erstatten.

Den 30. Januar 1874.

Königl. gem. Oberamt
in Schulsachen.

Württemberg.

Welzheim, 25. Jan. Herr Staatsrath Dr. von Sarwey, unser neugewählter Reichstagsabgeordneter, welcher uns auf heute Nachmittag seinen Besuch zugesagt hatte, wurde in der Nähe der Grenze unseres Bezirks von 4 Reitern willkommen geheißen und in unsere Stadt geleitet. Die Herrn Landtagsabgeordneten der Bezirke Schorndorf und Welzheim, und der Herr Oberamtmann von Schorndorf hatten den Reichstagsabgeordneten begleitet. Von dem Landtagsabgeordneten unseres Bezirks Herrn Schultzeiß Fritz vorgestellt, entwickelte Herr von Sarwey in einer mehr als halbstündigen, jedermann leichtverständlichen Rede sein Programm im hiesigen Rathhause vor einer dichtgedrängten, von allen Richtungen des Bezirks herbeigeströmten Zuhörerschaft. Seine Hauptgrundsätze sind dahin zusammenzufassen: Möglichste Freiheit der Presse; Beibehaltung des Geschworenengerichtes, als in unserem Volksleben schon eingemurzelt; keine unzeitige Sparsamkeit im Militäretat, da man, wie so viele Vorgänge zeigen, leicht dadurch die größten Auslagen haben könne; schließlich im Militärwesen keine Aenderung gegen das Urtheil von sachverständigen Fachmännern. So sehr er das Drückende der jetzigen Militärverhältnisse auf unser ganzes volkswirtschaftliches Leben empfinde, sagte hiebei Herr von Sarwey, halte er dennoch eine Schwächung der Militärmacht Angesichts der Beziehungen zum Auslande seinem Grundsatz „Treue gegen das deutsche Reich wie gegen Württemberg“ gemäß mit seinem Gewissen unvereinbar. Nur in einem Punkt sei vielleicht eine Besserung möglich und er werde sich hierüber näher erkundigen. So viel ihm nämlich bekannt sei, werde die Anzahl derjenigen Militärpflichtigen, welche ein Bezirk zum activen Heere zu stellen habe, nach der Bevölkerungszahl des Bezirks ermittelt, während die Rekrutierungspflichtigen sich am Orte ihres zeitweiligen Aufenthalts zur Losziehung über die Einreihung zum activen Dienste zu stellen haben.

Dadurch nun, daß in einzelnen Aushebungsbezirken viele Militärpflichtige aus anderen Bezirken zusammenströmen, weil sie dort leichter Arbeit finden, werden die dortigen Militärpflichtigen in ihrer Ableistung der jährigen Dienstzeit gegenüber denjenigen in anderen Bezirken dadurch begünstigt, daß dort verhältnismäßig weniger Militärpflichtige zur Ersetzung der Dienstzeit herangezogen werden.

Schließlich beleuchtete der Reichstagsabgeordnete noch das Programm der ihm im 10. Wahlkreis allein entgegengesetzten Partei der Sozialdemokraten und ging sodann auf die Grundsätze derselben „Gleichstellung aller Stände und gleichmäßige Vertheilung des Reiches“ über, deren Unmöglichkeit er aussprach.

Auf den Herrn Redner, welchem die ganze Versammlung mit der gespanntesten Aufmerksamkeit gefolgt war, wurde zum Dank und als Zeichen des Einverständnisses von der ganzen Versammlung auf Anregung des Landtagsabgeordneten Herrn Schultzeiß Fritz ein lebhaftes Hoch ausgebracht. Zur Verfechtung seiner Grundsätze in Berlin wünschen wir ihm Glück!

Stuttgart, 27. Jan. Heute Vormittag hat sich das Offizierkorps des hiesigen Ulanenregiments zu Seiner K. Hoheit dem Herzog Eugen begeben, um Höchstdemselben zur Verlobung mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Vera zu gratuliren.

— Heute Mittag um 1 Uhr begeben sich die Mitglieder der beiden Ständekammern nach Urach, um die neue Bahn zu besichtigen.

Stuttgart, 28. Jan. Abgeordnetenhaus. Auf die Interpellation Pfeiffer's, betreffend die Einführung der obligatorischen Civilehe in Württemberg, antwortet der Kultusminister v. Geßler: Die Stellung der württembergischen Regierung hänge von dem Ergebnisse der preussischen Gesetzgebung und von der künftigen Stellung der Reichsorgane zur Angelegenheit ab. Uebrigens lägen die Verhältnisse in Württemberg anders als für Preußen, indem in Württemberg die Einföhrung der Civilehe mit der Neu-Regelung des gesammten materiellen Eherechts und der Ueberweisung aller Ehefachen an die Civilgerichte verbunden sein müßte. Diese Regelung würde in die Reichscivilproceß-Ordnung und die deutsche Gerichtsorganisation eingreifen, deshalb erscheine es nicht angemessen, mit solcher durchgreifenden Aenderung im Wege der Landesgesetzgebung jetzt noch vorzugehen, zumal ein dringendes praktisches Bedürfnis nicht bestehe. Vom Justizminister v. Müllnacht wurde ein Staatsvertrag mit Baden, betreffend die Eisenbahn-Anschlüsse an badisches Gebiet auf den Strecken Heilbronn-Neckarelz, Heilbronn-Eppingen und Freudenstadt-Schiltach, vorgelegt. — Gestern hat hier die Verlobung des Herzogs Eugen v. Württemberg, Sohnes des Herzogs Eugen zu Karlsruhe in Schlesien, mit der am hiesigen Hofe lebenden Großfürstin Vera, Tochter des Großfürstin Constantin, stattgefunden.

— Die Bürg.-Ztg. schreibt: Warnung an alle Hausfrauen, welche Weinwand kaufen. Es ziehen gegenwärtig Hausfrauen aus Sachsen herum und bieten Weinwand feil, welche genau untersucht für das Auge hergerichtet ist und von der geringsten Qualität sich erweist. Der anscheinend billige Preis hat schon manche getäuscht, wer aber solche Weinwand kauft wird arg betrogen. Am besten ist es, man wendet sich an die Adresse hiesiger solider Firmen, welche alle genau bekannt sind.

— Kürzlich empfahl sich ein angeblicher Doctor Sigelkow aus Hamburg allen mit mangelhaftem Haarwuchs versehenen Leuten, ja sogar den Glasköpfen mit einem probaten Mittel, das er um theures Geld verkaufte. Die Polizei trat in das Mittel und fand heraus, daß ein fecker Schwindler viele Personen elend betrogen hat. Die Zahl der Betrogenen mehrt sich täglich, unterdessen wurde der Schwindler verhaftet und ist gestern dem K. Stadtgerichte übergeben worden.

(Aubankfall.) In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag suchten drei Strolche den nach Möhringen heimkehrenden Hrn. Schultheiß Grundler zu überfallen. Auf der alten Steige gefolten sich die Drei zu Hrn. Grundler und drängten sich so recht an ihn heran, daß derselbe sofort bemerkte, daß seine Begleiter ihn nur den Anhang hinabwerfen wollten. Auf seine Frage, was sie wollen, erwiderte es wie aus einem Munde: „Auf ihn!“ Hr. Schultheiß Grundler ist jedoch nicht der Mann, der nur so „auf sich“ heßen läßt, er ergreift den ihm zunächst stehenden und wirft ihn zu Boden. Bei dem hierauf erfolgenden verzweifelten Ringen mit den beiden anderen Strauchdieben siegte der Ueberfallene schließlich, indem er von seinem Stock ausgiebigen Gebrauch machte. Ganz abgerissen und mit Roth bedeckt kam Hr. Grundler nach Degertoch, wo er sich vom ersten Schrecken erholen konnte. — Wie wir hören, wurden in den Steinbrüchen bei der alten Steige zwei verdächtige Individuen entdeckt und zur Haft gebracht. (D. V.)

Badnang, 26. Jan. Heute Abend um 5³/₄ Uhr hat sich der hiesige ledige Schreiner S., 30 Jahre alt, nachdem er den Tag über gezecht hatte, in dem zwischen dem Kameralamt und dem Dekanat gelegenen Brunnen ertränkt. Wiederbelebungs-Versuche blieben erfolglos. Die Veranlassung zu dieser That ist noch unbekannt.

Ulm, 27. Jan. Der „Blauemann“ erzählt: Vor einiger Zeit ereignete sich der Fall, daß Landleute nach Ulm kamen, um einem dort wohnenden Verwandten, dem Stabstrompeter Sch., die letzte Ehre zu erweisen. Das Leichenbegängniß fand aber zu ihrer Ueber- raschung nicht statt, weil der Stabstrompeter noch nicht gestorben war, sich vielmehr der „süßen Gewohnheit des Daseins“ erfreute. Veranlassung zu dem tragikomischen Vorfall soll ein verzeihliches Postversetzen gegeben haben, über welches folgendes erzählt wird: Einer der Vorgänger des Stabstrompeters hieß ebenfalls Sch., derselbe hatte aber schon vor Jahr und Tag das Zeitliche gesegnet. Als nun kürzlich ein von Verwandten auf dem Lande aufgebener Brief für den jetzigen Stabstrompeter Sch. hier eintief, wurde derselbe mit dem Postvermerk „ist gestorben“ an den Auftragsgeber zurückgeschickt. Das Versetzen erklärt sich damit, daß der Briefträger wohl wußte, daß ein Stabstrompeter Sch. gestorben war, nicht aber auch, daß derselbe einen Nachfolger gleichen Namens gefunden hatte.

Derselbe soll nicht versäumt haben, zu dem Vorfall fröhliche Miene zu machen und seine Angehörigen für den ihnen entgangenen Leichenschmaus durch einen „Wichs“ unter den Lebenden zu entschädigen.

Leonberg, 26. Jan. Wir müssen ein trauriges Unglück berichten. Das 13jährige Tochterlein des Bierbrauers Schüler hatte heute Mittag sein 1¹/₂ Jahre altes Brüdlein gehüet. Als der Vater dem Mädchen die Weisung gab, eine Bürste zu holen, überließ dieses das Kind seinem 5 Jahre alten Bruder zur Aufsicht, allein wie es so geht, das kleine Kind fiel in den mit siedendem Bier angefüllten Grand und wurde als ganz verbrüht herausgezogen. Der Vater ist in Verzweiflung und mit dem Tod des unschuldigen Kindes hat man allgemeines Bedauern, daß es auf so qualvolle Weise sein junges Leben lassen mußte.

Waiblingen, 27. Jan. Heute wurde von einem hiesigen Schäfer eine Leiche des schon seit mehreren Wochen verschwundenen Gastwirths Hutt zum grünen Laub aus der Rems gezogen.

Ellwangen, 28. Jan. Gestern Mittag fand man in der Jagst unterhalb des Rothenbacher Stegs die Leiche des 76 J. alten Anton Spang von Rothenbach, welcher viele Jahre lang Straßenwärter an der Schrezheimer Chaussee war. Derselbe entfernte sich gestern früh gegen 7 Uhr vom Hause, um seiner Beschäftigung, Steinzerkleinern bei der hiesigen Stadt, nachzugehen und ward seitdem vermißt. Ein Schäfer, welcher an der vermutlichen Unglücksstelle hütete, wurde durch das Bellen seines Hundes auf den Ertrunkenen aufmerksam gemacht, der in der einen Hand seinen Stock haltend, sich stehend im Wasser befand, aus dem die Hälfte des Kopfes mit der Mütze darauf herausah. Die gerichtliche Sektion der Leiche findet heute Mittag statt.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Jan. Auf Veranlassung des Großen Generalsstabs finden Seitens des Ingenieurkorps seit einiger Zeit Versuche statt, die Luftschiffahrt für militärische Zwecke, insbesondere Rekognoszirungen verwendbar zu machen. Man hat sich die Aufgabe gestellt einen Apparat zu konstruiren, welcher selbstmäßig bequem transportabel ist und überall die Füllung des Ballons gestattet. Der letztere selbst soll so eingerichtet sein, daß er von einem Seil gehalten in jede beliebige Höhe gebracht werden kann. Die Versuche sind, wie verlautet, bis jetzt zufriedenstellend ausgefallen.

Berlin, 29. Jan. Die Spener'sche Ztg., das Protestantenmeeting in London mit vieler Sympathie besprechend, fährt aus: Die freie Kundgebung des englischen Volkes beweist, daß England seinen natürlichen Bundesgenossen Deutschland wiedergefunden und sich von dem ultramontanen Frankreich getrennt hat. Letzteres werde nunmehr von England nicht mehr Unterstützung seiner Revanchepläne erwarten können. Auch in Belgien werde das Meeting Volk und Kammer erkennen lassen, welche abschüssige Bahn das Land, durch feindliche Stimmung gegen Deutschland und durch ungehemmtes Treiben der Jesuiten hinabgeführt werde. In Italien wird es diejenigen, welche in dem großen Kulturkampf immer noch freie Hand behalten wollten, begreifen lassen, daß dadurch nur die Fiktion des Pandes herbeigeführt würde. In alldem werde die Kundgebung eine Wendung hervorbringen und sich als epochmachende und bahnbrechende That bewähren.

Mannheim, 27. Jan. Gestern kam vor dem Karlsruher Kreis- und Hofgericht der Proceß zur Entscheidung, den die hiesigen Bierbrauer gegen die hiesige Gemeinde angestrengt hatten, wegen Ersatz des Schadens an Mobilien u. s. w., der ihnen am 16. April v. J. während des Bierkrawalles verursacht worden war. Die Stadt wurde verurtheilt, den Schaden und die Kosten des Proceßes zu bezahlen.

England

London, 27. Jan. Das protestantische Meeting in St. James-Hall hat bei sehr zahlreicher Theilnehmung unter dem Vorsitze John Murrays stattgefunden. Die Versammlung nahm die nach dem Programm festgestellte Resolution mit Einstimmigkeit an. Die Redner bezeichneten es als eine Pflicht Deutschlands, den Kampf gegen die Vergewaltigung Roms fortzusetzen. Die Namen des Kaisers und des Fürsten Bismarck wurden jedesmal enthusiastisch begrüßt. Viele Zustimmungstelegramme deutscher Städte wurden verlesen. — Alle Redner sprachen gegen den Ultramontanismus, welcher sich aller materiellen und moralischen Rechte der Gesellschaft bemächtigen wolle und England mit denselben Gefahren bedrohe. Die angenommenen Resolutionen sollen dem Kaiser Wilhelm mitgetheilt werden.

London, 27. Jan. Der Tod des Dr. Livinstone wird offiziell bestätigt. — Das heute Abend abgehaltene zweite protestantische Meeting in Exter Hall verlief in gleicher Weise wie das in St. James Hall.

London, 27. Jan. Das Protestanten-Meeting dauerte circa 4 Stunden. Prediger Cadman eröffnete die Sitzung durch ein Gebet für die Freiheit und Privilegien, welche England genießt, er- stehend, daß der deutsche Kaiser dieselben Freiheiten seinen Unter-

ihnen erringen möge. Der Präsident kündigt den Empfang unzähliger Zustimmungsbriefe aus allen Weltgegenden an, darunter solcher von den Erzbischöfen von Canterbury und York, 337 Parlaments-Mitgliedern, 1200 Geistlichen verschiedener Religionen, 60 Provinzial-Städten. Der Zweck des Meetings sei ein zweifacher: der Ausdruck unserer Sympathien für Deutschland und die Erweckung Englands aus lethargischem Schafe zur kühneren Bekämpfung seines gefährlichsten Feindes. Der unübertreffliche Brief des Kaisers habe nicht nur die Billigung aller Protestanten Europas hervorgerufen, sondern sei auch als Warnungsruf für die britische Nation anzuschlagen. (Beifallssturm.) Das Meeting befunde, daß Männer aller politischen und religiösen Farben zusammengekommen seien, um ihre Kleinlichen Meinungsverschiedenheiten zu begraben und dem Papst ein energisches Halt zuzurufen. (Vifall.) Der Dechant von Canterbury begründet die erste Resolution: Es handle sich bei der ganzen Frage nicht um die Religion, sondern um die jedem Staatsbürger obliegende Pflicht des Gehorsams gegen Gesetz und Verfassung. Der Ultramontanismus werde bekämpft. Derselbe sei nichts wie das Verlangen absoluter Gewalt für den Papst in allen materiellen und geistlichen Dingen. Der deutsche Kaiser und Fürst Bismarck (Beifallssturm) seien die Vertreter der Ideen und Gefühle des deutschen Volks, die katholischen Bischöfe widersehten sich ihnen. Kaiser Wilhelm aber sei ein so großer Mann, Fürst Bismarck sein so gewaltiges Rüstzeug, daß er die Rechte seiner Unterthanen nicht verklümmern, die Zukunft der großen deutschen Nation nichts aufs Spiel setzen lassen könne. Der Wunsch sei daher gerechtfertigt, daß der begonnene Kampf siegreich beendete werde. Weitere sprachen Dambers, Johnson, Whistle, Remdegate und Robert Peel. Alle Redner hoben hervor, daß es Pflicht Englands sei, den Vergewaltigungen des Ultramontanismus den energischsten Widerstand entgegenzusetzen.

London, 28. Jan. Das Abend-Meeting in Greter-Hall war äußerst zahlreich besucht. Dasselbe nahm die ihm vorgelegten mit den in dem Nachmittags-Meeting beschlossenen Resolutionen enthusiastisch an. Smith und der Amerikaner Chiniquy Aldwell waren die Hauptredner. Betont wurde, daß die englischen Staatsmänner und die Geistlichkeit den jetzigen Kampf nicht genügend würdigten. Evans beglückwünschte das geeinigte Deutschland und feierte den deutschen Kaiser.

Unterhaltendes.

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.
von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

„Wo ist Gerechtigkeit,“ rief Doktor Feldmann in einsamen Stunden u. dann sagte er verzweifelt: „Es gibt keine Liebe, die Liebe ist gestorben. Menschliche Liebe ist eine hohle Pyraße geworden, denn wo kann sie gefunden werden?“

Und je mehr er zu helfen suchte, soweit seine eigenen beschränkten Mittel reichten, um so mehr sah er ein, daß ein Einzelner dem großen Uebel nicht zu steuern vermöchte. Denn wer wollte sich vermaßen, die ganze Menschheit mit einem Schlage zu ändern?

Au dem heutigen Morgen jedoch kamen ähnliche Gefühle nicht bei ihm zum Durchbruch, denn ihn beschäftigte das nächtliche Abenteuer mehr, als er sich zugestehen wollte. Immer wieder stand das edle Gesicht des bleichen Jünglings vor seinen Augen, und dann wieder zu Zeiten glaubte er sich warm von den weichen Armen des schönen Mädchens umschlungen und fühlte die roßigen Lippen auf seinem Munde und hörte die Worte: „Dank — tausend Dank!“ wie eine aus weiter Ferne herüberklingende Melodie.

Als er Toilette zu seinen Visiten machte, stieß er beim Umscheln des Taschentuches auf einen Gegenstand in seiner Tasche. Er zog ihn heraus und erkannte den Carreaukönig, den er in der verfloßenen Nacht dem besinnungslosen jungen Mann aus der Krampfhast geballten Hand genommen. Er betrachtete die Karte, allein dieser Carreaukönig hielt sein Scepter ebenso schiefe wie alle andern Carreaukönige der Welt und gab ihm kein Antwort auf die fragenden Blicke.

Bei dem Versuch jedoch, die Karte zu glätten, bemerkte er eine Eigenthümlichkeit, die anderen Karten gemeinlich fehlt. Die Karte hatte an der Seite einen kleinen Schlit, der bei einer gewissen Biegung des Blattes sich öffnete. Diese Oeffnung hätte eine rein zufällige sein können, wenn der Doktor in derselben nicht ein fein zusammengefaltetes Papier gefunden hätte. Das Papier erwies sich beim Auseinanderfalten als ein sehr fein und vorsichtig zusammengelegter Fünzigthalerschein. Bei näherer Beschichtigung fand der Doctor, daß der Carreaukönig eigens dazu gemacht schien, einen solchen Schein in sich aufzunehmen, ohne im Außeren verändert zu werden.

„Was mag das zu bedeuten haben?“ fragte sich der Doctor. „Eine Unrechlichkeit jedenfalls. Sollte der junge Mann falsch — o nein, dann müßte alles trügen; wenn in einer so schönen menschlichen Hülle das Laster des falschen Spielers seine Stätte aufgeschlagen hätte? Nein, das kann nicht sein. Aber wenn man versuchte, ihn auszuplündern, wenn das Haus eine heimliche Spielhölle wäre?“

Feldmann dachte eine Weile nach und überlegte. „Ein Grund mehr,“ murmelte er, „um die Nachforschungen strengere aufzunehmen.“

Noch ehe Feldmann aus seiner Wohnung getreten, kam ein Bote eilig die Treppe herauf und übergab ihm einen Brief folgenden Inhaltes:

„Verehrter Herr Doctor!

Die außerordentlichen Erfolge Ihrer Kuren, sehr geehrter Herr Doctor, und das Vertrauen, welches ich zu Ihnen gefaßt habe, wird meine Bitte rechtfertigen, mit der ich Sie belästige. Wächten Sie einem alten, kranken Manne die Wohlthat erzeigen, ihn zu besuchen und mit jener Sorgfalt behandeln, die man Ihnen allgemein nachrühmt. Je eher Sie diese Bitte erfüllen, um so mehr verpflichten Sie sich einem Dankbaren.

Mit Hochachtung

J. C. W. Wagenberg.

Dies Billet machte einen eigenthümlichen Eindruck auf Feldmann. Er empfand das widerliche Gefühl, welches uns überkommt, wenn jemand uns eine Schmeichelei gerade ins Gesicht sagt, doppelt, denn eine geschriebene Schmeichelei macht sich deshalb um so unangenehmer, weil die Absicht, das Ueberlegthaben des Schreibers nicht hinwegzuleugnen ist. Und eine überlegte Schmeichelei, zumal in darrer, trockener Form, ohne Geist und Witz, die ein angenehmes Gewand darüber legen, enthält fast ohne Ausnahme eine selbstische Absicht und wenn ein selbstloses Herz mit dem Egoismus zusammenkommt, zieht es sich unwillkürlich zurück.

Und doch konnte Feldmann nicht umhin, dem Rufe Folge zu leisten, es war ja ein alter kranker Mann, der ihn bat, wie konnte er da eine abschlägige Antwort erteilen?

„Ich werde noch im Laufe des Vormittags vorkommen,“ sagte Feldmann zu dem noch wartenden Boten.

Dieser verabschiedete sich und ging.

Dr. Feldmann machte die Krankenbesuche in seinem Bezirk ab und begab sich etwa gegen halb zwölf Uhr vor das Thor, um dem Wunsche des Herrn J. C. W. Wagenberg, Inhaber der Firma Wagenberg und Co., nachzukommen.

Die Fabrik lag eine kleine Viertelstunde von dem Thore entfernt zwischen mehreren Etablissements ähnlicher Art. Nicht weit von der Fabrik befand sich die Privatwohnung Wagenberg's.

Vor der Wohnung lag ein Garten. Das kunstvoll gezogene Eisengitter, ein Erzeugniß der Wagenberg'schen Fabrik, welches den Garten umgab, bekundete guten Geschmack und Solidität, wie überhaupt das Wohnhaus ganz von Ziegeln aufgeführt und nicht mit faden Cementbefeidungen verunziert zu sagen schien: Hier diese Mauern sind noch gebaut wie damals in der alten guten Zeit, als man die dünnen Mauern und das schlechte Mittertal nicht vor den Augen der Menschen mit allerlei Puz und Figuren zu verdecken brauchte, und die Leute, die darin wohnen, sind ebenso acht und gebiegen und ihr Name steht ebenso fest und sicher wie das Haus mit seinen soliden Wänden und der breiten Treppe aus feinstem Granit.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Köln. Daß es Leute gibt, welche Durst, aber kein Geld oder keine Lust zum Bezahlen haben, davon wissen unsere Wein- und Bierwirthe manches Stückchen zu erzählen. Daß aber unter denen, welche ohne die schuldige Zeche zu zahlen aus den Wirthschaften verduften, auch wohl mitunter ein ehrlicher Drückbrader vorkommt, das mag aus folgendem zu entnehmen sein: Ein heftiger Bierbrauereibesitzer, Herr F., erhielt dieser Tage einen anonymen, mit einem Thaler beschwerten Brief aus Rheindt, dessen Inhalt aus den beiden Zeilen bestand:

Ich trank 'mal Bier, bezahlt es nicht,
Der Thaler bring's ins Gleichgewicht!

Auflösung des Silbernrathsels in Nr. 17:
W e h m u t h.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Marktconcessions-Gesuch.

Die Gemeinde Steinenberg hat um die Verlängerung der heuer ablaufenden Berechtigung zu Abhaltung jährlicher zweier Vieh- u. Krämer-Märkte je am weiten Dienstag im Mai u. am ersten Dienstag im Oktober auf weitere fünf Jahre begehrt. Etwalge Einsprachen sind binnen 14 Tagen hier anzubringen.
Den 29. Januar 1874.

K. Oberamt.
Schindler.

Joh. Stamer aus Hall.

Frisch eingetroffen!

Amerikanisch Webgarn von der besten Qualität nur 39 Kr. per Pfund.
Ueberzieherstoff in großer Auswahl nur 2 fl. per Elle, sowie
Tadel Naturs Flakone von 2 bis 4 fl. per Elle,
Schwarz Tuch für Confirmandenanzüge nur 1 fl. 48 Kr. bis 3 fl.

Joh. Stamer

im Gasthaus zum Ochsen in Welzheim
und nur noch bis Lichtmess den 2. Februar und in keinem Fall länger.

Arbeiter-Gesuch.

In der Zuckersabrik Stuttgart findet eine größere Anzahl jüngerer und älterer Arbeiter dauernde Beschäftigung.

Häcksel-Maschinen

in 12 Größen, neuester und bester Construction, ganz von Eisen und Stahl gebaut, schneiden ohne Näherauswechslung 2 bis 5 Längen Häcksel.

von Thlr. 26 an franco jeder Bahnstation. Man wende sich schriftlich an
Ph. Mayfarth & Comp. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.
oder an deren Agenten.

Revier Kaisersbach.

Holzverkauf.

Am Samstag den 7. Febr. von Morgens 9 Uhr bei Lindauer in Kaisersbach aus Bruch 11. 5 Buchen, 628 Stück Lang- u. Sägholz mit 435,64 RM. durch alle Classen. Raummeter 6 buchene Schtr., 76 tannene Prügel und Abfallholz. Aus Spielwald 453 RM. tannene aufbereitetes Stochholz.

Revier Welzheim.

Holzverkauf.

Am Freitag den 6. Februar von Morgens 9 Uhr im Laaim in Welzheim aus Müllersgehren 2. u. Scheidholz 241 Stück Lang- und Sägholz mit 377,75 RM. durch alle Classen, 5 Waguereichen, 11 Buchen. MM. 1 tannen Spaltholz, 3 eichen, 3 erlen, 103 buchene Prügel u. Anbruchholz, 81 tannene Prügel u. Anbruch, 6680 unauigebundene buchene u. tannene Wellen.

Mulden-Gesuch.

Ein pünktlicher Zinszahler und tüchtiger Geschäftsmann sucht 700 fl. gegen überdoppelte Versicherung aufzunehmen und kann der Informativchein bei der Redaktion d. Bl. eingesehen werden.

Epileptische Krämpfe

(Fallsucht.)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie

Doctor D. Killisch, Berlin,
Louisenstraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geh. ill.

Welzheim.

Haus- und Güter-Verkauf.

Amtsdiener Boreis Wtw. bringt am Lichtmessfeieritag
Montag den 2. Febr.
Abends 6 Uhr
zum Verkauf:

ihr bestehendes Wohnhaus in der Geisgasse,
ca. 1/4 M. Gras- und Baumgarten in den hohen Gärten,
ca. 1/4 M. Wiese in den Boßsmieren.
Kaufsliebhaber sind in das Gasthaus zum Engel freundlich eingeladen.

Welzheim.

Schmiede-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Haus mit eingerichteter Schmiedewerkstätte in der untern Stadt, mit vollständigem Handwerkszeug zu verkaufen.

Kaufsliebhaber können sich Samstag Abend bei Ochsenwirth Hägele einfinden.

Wilhelm Bäuerle.

Welzheim.

Garten-Verkauf.

Wegen Kauf eines in der Nähe meinem Hause sich befindlichen Garten, setze ich meinen in den Geisgärten gelegenen Garten dem Verkauf aus u. können Liebhaber jeden Tag einen Kauf in meinem Hause mit mir abschließen.

J. Straub,
Schuhmacher.

Welzheim.

Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten Lichtmessfeieritag

Montag den 2. Febr.
Abends 6 Uhr

seine sämtlichen noch bestehenden Güter und wollen sich Kaufsliebhaber in meiner Wirthschaft einfinden.

Burst zum Engel.

Alsdorf.

Feuerwehr.

Nächsten

Sonntag den 1. Febr. d. J.
Abends 7 Uhr

Feuerwehrversammlung
im Lokal.

Das Kommando.



Hagelversicherung.

Agenten-Gesuch.

Eine solide, überall schon gut bekannte Aktiengesellschaft sucht tüchtige, leistungsfähige Agenten. Solche, welche in dieser Branche schon gearbeitet haben werden besonders berücksichtigt. Offerten unter Chiffre W. B. 805 wollen baldigst gerichtet werden an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Stuttgart. (H7450)

Geld-Sorten vom 29. Jan. 1873.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 56 1/2 — 57 1/2.
20-Francs	"	9. 20 1/2 — 21 1/2.
Souverain	"	11. 47 — 49.
Imperial	"	9. 40 — 42.
Holl. fl. 10.	"	9. 52 — 54.
Pistolen	"	9. 36 — 38.
Ducaten	"	5. 30 — 32.